

Name: _____

1. Durchgang	2. Durchgang	3. Durchgang	4. Durchgang	5. Durchgang	6. Durchgang
Datum:	Datum:	Datum:	Datum:	Datum:	Datum:
Unterschrift Zuhörer/in:	Unterschrift Zuhörer/in:	Unterschrift Zuhörer/in:	Unterschrift Zuhörer/in:	Unterschrift Zuhörer/in:	Unterschrift Zuhörer/in:

Grossvaters Garten

Da Grossvater von Beruf Gärtner gewesen war, genau wie sein Vater Vincenzo und sein Grossvater Giovanni, war der Gemüsegarten riesengross. Er lag hinter dem Haus, neben dem Zaun vom Hühnerstall. Auf der einen Seite reichte er bis zum Misthaufen, auf der anderen bis zur Strasse, die ins Dorf führte. Auf der Misthaufenseite stand eine Reihe Apfelbäume und an einer Ecke hatte Grossvater einen kleinen Weinberg angelegt. Der übrige Garten war in viele regelmässige Streifen unterteilt, zwischen denen Rinnen zur Bewässerung liefen.

Jeder Erdstreifen war unterschiedlich bepflanzt: Je nach Jahreszeit gab es Karotten, Salat, Kohlköpfe, Kartoffeln, Zwiebeln, einfache Gemüsesorten. In einem Gartenabschnitt war der Grossvater am Säen und Giessen, im anderen am Ernten. Das ging das ganze Jahr über so: Der Gemüsegarten war niemals ganz abgeerntet. Am schönsten war er allerdings im Frühling, zur Apfelblüte, wenn das Gemüse gerade erst zu spriessen begann und der Kirschbaum ganz in Weiss gehüllt war.

Der Kirschbaum stand in der Gartenecke zwischen der Strasse und dem Hof, so dass man ihn, gross wie er war, von überall sehen konnte. Seit Grossvater alleine lebte, verbrachte er Stunden unter dem Kirschbaum. Früher war er hauptsächlich meinetwegen dorthin gegangen, aber jetzt

hatte er den Sessel von Grossmutter Teodolinda unter den Baum gestellt, und wenn ihm der Garten Zeit liess oder er sich ausruhen wollte, setzte er sich in diesen Sessel, zusammen mit Alfonsina und ihren Gänschen. Er hielt die Augen geschlossen und redete kein Sterbenswörtchen.

Einmal fand ich ihn so und fragte: „Grossvater, bist du tot?“ Da öffnete er eines seiner Augen halb, wie es die Hühner der Grossmutter immer gemacht hatten, und winkte mich zu sich.

„Komm mal her.“ Er machte mir Platz auf seinem Sessel. Ich setzte mich und er legte mir seinen Arm um die Schultern und hielt mir mit der Hand die Augen zu.

„Jetzt sag mir, was du siehst“, flüsterte er. Ich antwortete, dass alles dunkel wäre, und er sagte: „Hör mal genau hin!“ Ich horchte und hörte ein ganz feines Piepen und ein Geräusch zwischen den Blättern.

„Das ist ein Meisennest. Siehst du, wie die Mama ihren Kleinen was zum Fressen bringt?“

Sehen konnte ich gar nichts, aber ich hörte Flügelschlagen und dann ein Ziep-Ziep. Donnerwetter, wie die herumschrien.

„Sie füttert gerade ihre Jungen“, erklärte der Grossvater. „Und jetzt horch noch mal.“

Ich hörte ein eindringliches Summen.

„Das sind die Bienen, die zu den Honigwaben fliegen. Sie haben den Nektar aus den Blüten gesaugt und machen sich nun mit vollem Bauch auf den Heimweg. Siehst du sie?“

Ich konzentrierte mich und glaubte sie tatsächlich zu sehen, diese armen Bienen, deren Bauch so dick war, dass sie kaum noch fliegen konnten.

Jetzt nahm der Grossvater seine Hand von meinen Augen und fragte:

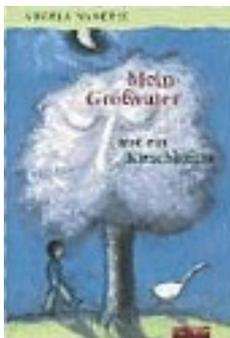
„Hast du verstanden? Wenn du aufmerksam zuhörst und gut aufpasst,

kannst du so viel sehen, als hättest du die Augen offen. Und jetzt hör mal, wie der Kirschbaum atmet.“

Ich schloss erneut die Augen und fühlte, wie mir eine leichte Brise über das Gesicht strich, wie sich alle Blätter des Kirschbaums ganz sacht bewegten.

„Es stimmt, Grossvater, er atmet“, bestätigte ich. Der Grossvater streichelte über meinen Kopf und verharrte noch einen Moment ganz bewegungslos. Ich schaute ihn an und sah, dass er lächelte. Wenn ich an Grossvater Ottaviano denke, fällt mir immer wieder der Tag ein, an dem er mich gelehrt hat, das Atmen der Bäume zu hören.

559 Wörter



Mein Grossvater war ein Kirschbaum **Angela Nanetti**

Bei seinem Grossvater auf dem Land lernt Tonino, dass Bäume leben, Gänse sehr klug sind und Menschen nicht wirklich sterben, wenn man sie nicht vergisst. Aber die Erwachsenen beobachten die zunehmende Schrulligkeit des alten Mannes mit Sorge. Sie wollen ihn ins Altersheim bringen.

